

Präsident Wilson hat einer Neuter-Meldung zufolge mitgeteilt, sein persönliches Ersuchen an die europäischen

Herrscher, bei der Nahrungsmittelversorgung der „dem Hungertode preisgegebenen Polen“ zusammenzuwirken, sei schlagelagen. Es seien Antworten eingegangen von Großbritannien, Frankreich, Österreich-Ungarn und Deutschland, aber „wesentliche Meinungsverschiedenheiten“ verhinderten ein Übereinkommen.

Damit ist das geplante Hilfswerk für die Polen an der englischen Heuchelei und Rücksichtslosigkeit gescheitert. Ein amerikanisches Komitee hatte sich auf Anregung der amerikanischen Polen monatlang bemüht, von der russischen und von der englischen Regierung die Zustimmung zur Einfuhr von Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung der von Deutschland und Österreich-Ungarn besetzten polnischen Gebiete zu erhalten, die im vorigen Sommer von den flüchtenden Russen verhaßt worden waren. Die deutsche Verwaltung hat die polnische Landwirtschaft unter gewissen eigenen Opfern wiederherzustellen versucht, die deutsche Regierung erklärte sich bereit, die von Amerika eingehenden Lebensmittel nach den gleichen Grundsätzen wie in Belgien und Nordfrankreich zu verteilen. Die englische Regierung forderte „Sicherungen“, die den Plan zum Scheitern bringen mußten. Die deutsche Verwaltung sollte jedes Einflusses auf die Verteilung der Nahrungsmittel beraubt werden. Die Bewohner Polens wissen, daß sie sich bei England für die Verhinderung der Lebensmittelzufuhr aus Amerika zu bedanken haben, sie wissen aber auch genau, daß sie nicht dem Hungertode preisgegeben sein werden, sondern daß dank der großartigen und erfolgreichen aufbauenden Arbeit, die gerade im laufenden Jahre hinter unserer Ostfront geleistet worden ist, ihre gesamten Lebensbedingungen in erfreulicher Weise sich gebessert haben. Die kritische Zeit für Polen ist überwunden.

Wieder eine englische Quertreiberei.

Kopenhagen, 18. Okt. Die National Tidende erzählt, daß der Plan der Unterbringung kranker Kriegsgefangener in Dänemark noch nicht aufgegeben worden, wenn auch England vorläufig keine Gefangene nach Dänemark senden will. Der eingefetzte Ausschuss setzt seine Vorarbeiten fort. Von Russland ist noch keine Antwort eingetroffen.

Briand und die Poilus *)

Berlin, 17. Oktober. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter dieser Überschrift: Briands letzte Kammerrede hat nach Aussage eines nordwestlich Presens gemachten Gefangenen einer Kompanie des 88. Infanterieregiments der 34. Infanterie-Division diesen veranlaßt, folgenden Brief an Briand zu schreiben: Herr Briand möchte doch nicht den Mund so voll nehmen, bevor er erklärt, es gebe nicht einen Franzosen, der den Frieden herbeiführt. Er möge sich gütigst einmal an die Front bemühen und seine Nase in einen Schützengraben stecken. Er werde dann sehr bald eines Besseren belehrt werden. Briands Bild aus einer illustrierten Zeitung wurde im Unterstand aufgebunzt und in großen Buchstaben darunter geschrieben: à bas Briande.

*) Poilu ist der Spitzname des französischen Soldaten. (Red.)

Die vorsichtigen Engländer.

Berlin, 17. Oktober. W.B. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter dieser Überschrift: Die stolzen Hoffnungen, die die Franzosen beim Beginn der Sommerkämpfe hege, sind längst geschwunden und die Begeisterung, die ihnen den Sieg schon sicher wähnte, hat dem Gefühl von Hoffnungslosigkeit Platz gemacht. Ganz anders als die Zeitungen in Paris und London beurteilen die Frontsoldaten die Lage, wie aus den Klagen von an der Somme gefangenen Angehörigen von 14 Divisionen hervorgeht. Sie fürchten alle den Abtransport nach „der Hölle an der Somme“ und die Ueberläufer mehren sich. Ein gefangener Franzose kennzeichnet die Lage in Anbetracht des geringen Geländegewinnes durch folgenden drastischen Ausdruck: Ce ne sont que nos enfants qui arriveront à la frontière allemande (unsere Kinder erst werden die deutsche Grenze erreichen).

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Sillger.

57)

(Nachdruck verboten.)

„Gnädige Frau,“ beteuerte Dora, „mir soll wahrhaftig keine Arbeit zu niedrig und zu schlecht sein, und ich will alles aufbieten, um mir Ihre Zufriedenheit zu erringen, bitte, weisen Sie mich nicht ab! Ich brauche anstrengende körperliche Arbeit, um mein Leid, schweres Leid zu vergessen.“

Prüfend sah die Dame in das schöne, von Seelenqualen ein wenig mitgenommene Gesicht. „Es wäre gegen mein Prinzip, ich muß verzichten.“

Sie war entlassen und wurde hinausgeführt, eine andere, einfache Person ging mit gesenktem Blick an ihr vorüber, und Dora wußte, daß jene die rechte Aufwärterin für die Dame sein würde.

Dora ließ sich nicht wieder entmutigen, sie begab sich nach der zweiten Stelle, die sie sich notiert. Und hier hatte sie mehr Glück.

Die Dame, Frau von Bisoff, hatte das Hausmädchen entlassen. Sie selbst und ihre zwanzigjährige Tochter wollten einen Teil der Hausarbeit übernehmen, dabei sollte eine Aufwärterin ihnen tüchtige Hilfe leisten.

Frau von Bisoff war sehr erfreut, daß eine so hübsche, angenehme junge Frau ihre Dienste anbot, und fand durchaus nichts dabei, daß Dora auf diese Weise sich durchringen wollte.

Als sie hörte, daß Dora ein möbliertes Zimmer bewohnte, sagte sie:

„Ich würde Sie gern ganz zu mir nehmen, Dora, aber dann hätte ich ja nur mein Hausmädchen behalten können, ich habe es entlassen, um mich billiger einzurichten. Aber ich will Ihnen etwas sagen. Ich habe oben eine hübsche Mansardentube, die früher benutzt wurde, wenn meine Söhne von der Universität auf Besuch kamen und sich ihre Kameraden oder Leibesbrüder mitbrachten. Seit Jahren steht das Stübchen leer. Ich will es Ihnen kostenlos überlassen, aber von dem, was Sie bei mir verdienen,

Nach Ansicht gefangener gebildeter Franzosen haben die Engländer im Laufe der Sommerkämpfe wiederum ihre typische Selbstsucht gezeigt. Die Engländer übernehmen lieber die artilleristische Vorbereitung des Kampfes als den Kampf selbst. Sämtliche Gefangene äußerten offen ihren Groll auf die Engländer. Man nennt sie Amateure, Papiersoldaten, die nicht vorwärts kommen, während die Franzosen für sie arbeiten müssen. Auch hinter der Front haben sich die Engländer sehr mißliebig gemacht: Sie sitzen in den Kaffeehäusern, machen den Franzosen den Hof, während Frankreichs letzte Reserven in den vordersten Linien verbluten. Sie kaufen mit dem vielen Gelde die Lebensmittel auf und treiben die Preise in die Höhe. Infolge der starken Gegenstände kommt es häufig zu Schlägereien zwischen englischen und französischen Soldaten. Die Hoffnung auf die wirtschaftliche Aushungerung Deutschlands ist unter den gebildeten Franzosen längst geschwunden.

Waquiths und Lloyd Georges Schönfärbereien.

In einer halbamtlichen Veröffentlichung unterzieht die Nordd. Allg. Ztg. die letzten Reden der englischen Sprechminister einer kritischen Beleuchtung. Nach den schönfärbereichen Darstellungen der Kriegslage durch Waquith hätte eigentlich die Frage der Hörer folgen müssen, warum er denn nicht schleunigst den Erfolg durch Friedensschluß einheimen will. Und da kann er mit der Wahrheit nicht zurückhalten: Die Dinge stehen so, daß Waquith von einem einem Abschluß in diesem Augenblick nur ein „entehrendes Kompromiß, ein Fickwerk“ erwarten kann. Damit befindet er sich ganz und gar in Übereinstimmung mit Lloyd Georges, der dem Unterhause erklärt, eine Intervention in diesem Augenblick würde der „Triumph Deutschlands und das Verderben für England“ sein. Für diese Offenheiten wider Willen sind wir den beiden Ministern immerhin dankbar. Uns wird damit aus dem Munde unserer erbittertesten Feinde zugegeben, worüber bei uns ein Zweifel nicht bestand: die Kriegslage ist nach wie vor so schlecht für England und seine Verbündeten, daß wir allen Anlaß haben, zufrieden zu sein.

Kriegsernährungsamt für Ungarn.

Wie die Blätter melden, ist der bisherige Oberhaupt der Komitate Jolbon und Turcs, Baron Ludwig Waquith, zum Leiter des neuen Volksernährungsamtes anzuweisen worden. Er soll als geschäftsführender Vizepräsident die Leitung dieses Amtes übernehmen, während Ministerpräsident Frhr. Weyssbach unter Beibehaltung seines Portefeuilles zum Präsidenten ernannt werden soll. Wie der Pester Lloyd bemerkt, handelt es sich nicht um die Bestellung eines Lebensmittelkommissars, sondern lediglich um eine Amtsstelle, die das Problem der Volksernährung aus den bisherigen Schwierigkeiten einer amtlichen Behandlung durch drei Ministerien herausheben und einer flotteren Erledigungstechnik zugänglich machen soll.

Die Beschlagnahme der Kartoffelernte in Ungarn.

Budapest, 19. Okt. Die ungarische Regierung hat die Beschlagnahme aller Kartoffelvorräte angeordnet. Wenn die Anmeldung der Vorräte bis 31. Oktober nicht freiwillig erfolgt, wird die Beschlagnahme mit zwei Kronen für den Doppelzentner unter dem Höchstpreis vorgenommen.

England.

Lebensmitteldebatte im Unterhaus.

Rotterdam, 18. Okt. Neue Rotterdamsche Courant meldet aus London: Bei der gestrigen Eröffnung der Debatte über die Lebensmittelpreise im Unterhaus sagte der Arbeitspartei-Mitglied Barnes, daß die Regierung im allgemeinen so zögernd aufgetreten sei, daß die Interessenten imstande gewesen seien, rechtzeitig Gegenmaßnahmen zu treffen, und daß die Vorteile, die das Publikum von den Maßnahmen der Regierung hätte haben können, auf diese Weise wettgemacht worden seien. Redner sagte, nichts hat die Menschen so sehr erbittert, wie die riesigen Gewinne, die auf Kosten der Armen gemacht worden sind. Barnes ver-

langte Festsetzung von Brotpreisen und eine entsprechende Milchzufuhr gegen einen vernünftigen Preis. Er erklärte, daß eine Vereinigung von Farmern im Westen Englands ihren Mitgliedern empfohlen habe, die Milch lieber an die Schweine zu verfüttern, als auf den Markt zu bringen. Ein Farmer in Ost-England habe jeden Tag 30 Gallonen Milch weggeschüttet. Der Abgeordnete verlangte die Einführung von Strafen für derartige Fälle und die Ernennung eines Lebensmittelministers. Der Präsident des Handelsamtes, Munciman, behandelte in seiner Antwort hauptsächlich drei miteinander in Verbindung stehende Fragen, nämlich die Kontrolle über die Vorräte, die Preissteigerung und die Vermehrung der Handelsflotte für Kriegszwecke. Er sagte, die eigentliche Ursache für die Preissteigerung sei, daß das Verbrauchvermögen des Volkes zugenommen habe, während die Produktionsquellen weniger ergiebig geworden seien. Er wollte von der Ernennung eines Lebensmittelministers nichts wissen. Das Gros der Kaufkraftflotte stehe unter der Kontrolle der Regierung, nur eine kleine Zahl von Schiffen beschäftige sich noch mit der freien Seefahrt, und von diesen verfrachteten nur ungefähr 60 Lebensmittel. Wenn das allgemein bekannt wäre, würde die Ernährung nicht mehr so groß sein können. Zum Beispiel Kaffee, der wenig Einfluss die Frachten auf den Preis der Lebensmittel haben, sagte Munciman, daß bei Fleisch, das um 4 bis 5 Pence im Preis gestiegen sei, nur 1/2 Pence der Preissteigerung auf Rechnung der höheren Frachten zu setzen sei. Dasjenige, worunter England wirklich leide, sei Mangel an Schiffen. Es würde alles tun, um so rasch wie möglich Schiffe in den Dienst zu stellen. Aber man solle sich daran erinnern, daß England durch den Feind und durch die Gefahren der See seit Beginn des Krieges zwei Millionen Tonnen Schiffsraum verloren habe. Das sei mehr, als die Gesamttonnage der französischen, spanischen oder italienischen Handelsflotte. Auf jeden Fall müsse England vermeiden, sich in die Lage einer blockierten Nation zu versetzen. Deshalb wolle er nichts von Brotkarten, Fleischkarten oder anderen künstlichen Verfügungen hören, weil für diejenigen Menschen, die am wenigsten Geld zum Kauf zur Verfügung haben, nur schädlich sein würde. Man müsse jede Rationierung des englischen Volkes bei der Lebensmittelversorgung vermeiden.

Frankreich.

Entrüstung über Lloyd Georges Reden.

Der Manchester Guardian meldet aus Paris: Die Erklärungen, die Lloyd George dem Vertreter der United States of America gegeben hat, haben hier einen ziemlich ungünstigen Eindruck gemacht, und dieser hat sich inzwischen nicht verringert. Die Ansicht amtlicher Kreise stimmt mit den behaupteten des Leitartikels des Manchester Guardians vom 1. September überein. Man fragt, welchen Grund Lloyd George gerade in diesem Augenblick gehabt habe, um in so schärfen Ausdrücken zu erklären, daß England keinen Vermittlungsversuch dulden würde. Gerade die Schroffheit seiner Äußerung wisse, so sagt man, den irrtümlichen Eindruck hervorzurufen, daß ein Vermittlungsversuch gemacht worden sei, gemacht werde, und daß einer oder der andere der Verbündeten geneigt schiene, ihm Gehör zu geben. Außerdem findet es es nicht wünschenswert, daß derartige Erklärungen von einem Minister einer der verbündeten Regierungen gemacht würden, der nicht einmal der Minister sei, der über diese Fragen zu sprechen berufen sei. Der Korrespondent des Guardian über dieses Interview geschrieben, daß es auf das Publikum keinen großen Eindruck gemacht hat. Es wäre auch zu tadeln gewesen, dem Publikum eines Landes, das in der Litter hat, wie Frankreich seit mehr als zwei Jahren, zu sagen, daß die Dauer des Krieges keine Rolle spiele.

Russland.

Massenveranstaltungen.

Aus einem in Zürich eingetroffenen Briefe eines sozialdemokratischen Abgeordneten der Reichsduma geht hervor, daß die Russen in der letzten Zeit eine große Menge an Lebensmitteln für die Front gesammelt haben. Die Russen haben eine große Menge an Lebensmitteln für die Front gesammelt, und die Russen haben eine große Menge an Lebensmitteln für die Front gesammelt.

prüfend.

„So ist dies Ihre erste Stelle?“

„Ja!“ Dora war sehr bekommen, sie fürchtete, sie werde nun wieder die unbehagliche Fragezeit beginnen, ihr den soeben gewonnenen Boden entziehen.

„Sieht Ihr Mann im Felde?“

„Ja, gnädige Frau, beim zwölften Grenadierregiment.“

„Etwas stimmt da nicht,“ dachte die Dame, „aber ich will die arme Person nicht weiter quälen.“

„Nur eine Frage noch: Sie hatten früher einen eigenen Haushalt?“

„Jawohl, aber wir mußten alles aufgeben. Die Wohnung war zu groß für mich. Wovon hätte ich mich halten sollen?“

Das leuchtete der Frau Baumeister ein. „Es ist sehr vernünftig, daß Sie sich entschlossen haben, die ernste Lage zu fassen! Nur einen Moment, ich werde ein wenig mit Frau von Bisoff besprechen. Siegen Sie so lange!“

Dora folgte dankend der Aufforderung. Sie ging in ein anderes Zimmer. Dort befand sich das Schlafzimmer.

Die Frau Baumeister ließ sich mit ihrer Freundin verbinden und sagte:

„Du hast eine Aufwärterin in dein Haus genommen, welche keine Zeugnisse besitzt. Hast du Erkundigungen eingezogen, oder willst du es auf ihr sympathisches Gesicht hin wagen?“

„Ja, das will ich.“ Klang es zurück, „du weißt doch, ich auf Empfehlungen nicht viel gebe; raffinierte Personen warten immer damit auf. Was habe ich ihnen Menschen erlebt, die mit vorzüglichen Referenzen kamen. Diese Frau gefällt mir persönlich, und es macht mir Freude, ihr helfen zu können. Ich schenke ihr mein Vertrauen.“

„Das sieht dir ähnlich, meine liebe Martha,“ sagte nur nicht, daß auch deine impulsive Portie für dich und jenen dir schon böse Streiche gespielt hat. Ich sprich mir wenigstens, die Frau unauffällig aber sehr zu beobachten. Dann werden wir ja bald erfahren, was wir sind.“ Fortsetzung folgt.

edekunf.
s: Die United
h ungäh
n nicht
nit den
land dem
Ploph Ge
it Jo Sch
mittlinge
der Pluker
ndrud be
den je
Verbänd
findet
en von
ngen
über
pendent
ffe nicht
das Pub
re auf
das
i Jahre
ielt.

1600 auf den Leonardo da Vinci.

edekunf.
s: Die United
h ungäh
n nicht
nit den
land dem
Ploph Ge
it Jo Sch
mittlinge
der Pluker
ndrud be
den je
Verbänd
findet
en von
ngen
über
pendent
ffe nicht
das Pub
re auf
das
i Jahre
ielt.

am 19. Oktober. (55.) Ein Berichterstatter des „Globe“ schreibt dem Blatt, er sei auf einem amerikanischen Kriegsschiff gewesen, das die doppelte Schnelligkeit der schnellsten Dreadnought. Ueber GröÙe und des Schiffes wird nichts angegeben, jedoch soll es ein Turbinendampfer mit über 25 000 PS sein, der mit Petroleum betrieben wird. Der Schornstein soll vollständig geglättet sein, und drei Geschütze demnachst von Stapel laufen.

Genoa, 18. Okt. Lavoro meldet: An Bord des
des Zooling wurden dreißig Pferdewärter
verhaftet. Sie hatten eine Ladung amerikani-
für die italienische Regierung zu geleiten. Die
erfolgten, weil während der Ueberfahrt die
entwils verwendeten; vermuthlich wurden sie ver-
Dampfer wurden Giftfläschchen und Subli-
mationsnagel. Die Verhafteten sind Franzosen,
Amerikaner.

Der Druck auf König Konstantin!

fürchten, zu
beginnen, zu
hierregiment
me, aber
einen eigen
n. Die En
Ritz
in. „Es
sich in
ment, ist
Sehen Sie
Die
sich des
hret. Ge
genommen

Die Pariser radikale Presse veröffent-

du weißt
affinierte
de ich schon
renzen ja
und es mo
ente ihr

18. Okt. (Sf.) Der Lyoner Progres erzählt aus
Englische Regierung wäre aufs höchste Se-
bestimmt verlaute, Venizelos und Admiral
heimlich Saloniki verlassen und be-
auf einem Kriegsschiff der Entente in der
gehung gegen den Bierverband.

Heute abend kam eine Menschenmenge von 3- bis 4000 auf dem Omonideplatz zusammen und zog mit griechischen und amerikanischen Fahnen nach der Universitätsstraße. Der der amerikanischen Gesandtschaft machte sie Halt, protestierte gegen die Landung eines Detachements der Alliierten sowie gegen ihre Anwesenheit in Athen und bat um Schutz. Der amerikanische Gesandte war aber nicht anwesend. Die Manifestanten zogen hierauf unter Abingung griechischer Volkslieder durch die Straßen.

Die „Befreierin Rußland“.

Französische Offiziere im rumänischen Heere.

Kritische Lage Portugals.

Spanien.

„Auswanderungsagenturen“ im Dienste Frankreichs.

Weitere Erhöhung der Militärmacht.

Der Seefrieg.

1838. Kristiansand, 19. Okt. Der in Bergen be-
heimatete Dampfer Sten, mit einer Ladung Nidelerz von
Eken nach Grimsby unterwegs, wurde am Dienstag vor-
mittag von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die
aus 16 Mann bestehende Besatzung wurde von einem schwe-
dischen Dampfer abends in Kristiansand gelandet.

Einstellung der Segelschifffahrt im Mittelmeer.

Lugano, 19. Okt. (3f.) Der italienische Ministerrat

Karlsruhe, 19. Okt. (36.) Schweizer Blättern zufolge meldet die russische Zeitung Wesnik, daß von den von Sebastopol und Odessa nach der kaukasischen Küste fahrenden Schiffen 11 Stück überfällig sind. Im Schwarzen Meer wurden zahlreiche russische Segelschiffe von deutschen Landbooten berührt, auf welche jetzt russische Torpedokreuzer Jagd machen.

Das Dentſchtum in China

W. Berlin, 18. Okt. Mit Bezug auf die Mittheilung in einem Blatt, daß sich unter den Forderungen Japans an China auch das Verlangen befindet, daß die deutschen, österröichischen und ungarischen Staatsangehörigen internirt werden sollen, und daß die Schließung der Niederlassungen der Deutsch-Asiatischen Bank in China auf englisch-japanischen Druck zurückzuführen sei, theilt die hiesige chinesische Gesandtschaft Wolffs Telegraphischem Büro mit, daß die letzten amtlichen Nachrichten nichts enthalten, was diesen Behauptungen auch nur im entferntesten nahe käme.

Telephonische Nachrichten.

Zusammenkunft zwischen Burian und Bethmann Hollweg.

Wien, 19. Okt. (Richtamtlich.) Der Minister des Aeußern Baron Burian verbrachte den gestrigen Tag im deutschen Hauptquartier, wo er mit dem Reichskanzler ein: Zusammenkunft hatte.

Italiener in Saloniki.

WZ. Fern, 19. Okt. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung der Agencia Stefani aus Saloniki sind gestern und heute bedeutende Kontingente italienischer Truppen eingetroffen.

Die Schiffsverluste im Mittelmeer.

WTB. Ver., 19. St. (Nichtamtlich.) Ein Zeitartikel im Journal soll die öffentliche Meinung Frankreichs wegen der Torpedierungen stark beunruhigen. Der Verfasser zählt die bisher versenkten Truppentransportdampfer in folgender Weise auf: Admiral Gamelin 55 Mann ertrunken, Clavados 740 Mann, Providence 1059 Mann, Ville de Rouen 3 Mann, Gallia 1050 Mann, zusammen 2907 Mann ertrunken. Aus dem Artikel geht ferner hervor, daß kurz nach der Versenkung des englischen Truppentransportdampfers Caledonia ein englischer Giffelschlepper, dessen Name nicht genannt werden könne und der von 11 Zerstörern begleitet war, im Mittelmeer versenkt worden ist.

Aus einer Londoner Kabelmeldung des *Matin* geht hervor, daß der englische Dampfer *Baron Farborough* (1784 Tonnen) im Mittelmeer untergegangen ist. Die Besatzung wurde von dem französischen Dampfer *Medierna* gerettet.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1: **Landwirtschaftlicher Kursus.** Der Rastfener Rastf-
eisenverband in Frankfurt a. M., durch welchen während des
Krieges im Regierungsbezirk Wiesbaden und Kreis Wehlar
bereits 80 landwirtschaftliche Genossenschaften neu gegründet
worden sind, hält an den Tagen 9, 10. und 11. November in
Wehlar im Hotel Kaltwasser einen genossenschaftlichen Aus-
bildungslehrgang für Rechnung, Vorstands- und Aufsichtsrats-
mitglieder der ihm angeschlossenen Genossenschaften ab. Die
Teilnahme ist unentgeltlich, außerdem werden den Teilnehmern
alle notwendigen Unterlagen kostenlos zur Verfügung ge-
stellt. Zu der Veranstaltung, an welche sich am 11. November
ein Bezirkskongress für die Rastfener-Genossenschaften im Kreise
Oberlahn, Hungen und Wehlar anschließt, liegen bereits 30
Anmeldungen vor.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems.

Milchverbrauch.

Es ist uns mitgeteilt worden, daß es hier selbst immer noch Familien gibt, die zum Verbrauch im eigenen Haushalt z. Bt. noch die gleichen oder fast die gleichen Mengen Milch wie im Frieden gelieferte erhalten, sich also im Milchverbrauch nicht einschränken, während in anderen Familien Milchknappheit und Milchmangel herrscht. Wegen der gegenwärtig über die Milchversorgung schwebenden Verhandlungen ist es nicht möglich, eine sofortige Regelung des Milchverbrauches, etwa durch Einführung von Milchkarten, vorzunehmen. Es ist jedoch schon heute nötig, daß sich die Familien im Milchverbrauch erheblich einschränken. Wir richten daher an die Einwohnerschaft, insbesondere an die Familien, die noch reichlich Milch erhalten, das dringende Ersuchen, den Milchverbrauch tunlichst einzuschränken, damit der Ausfall von Milch allen Familien vorzugsweise aber denen die Kinder haben, den kranken und alten Leuten, möglich ist. Die Milchverkäufer, deren Pflicht es heute ist, die Einwohnerschaft unter allen Umständen mit Milch zu versorgen, werden ersucht, an die Verbraucher nur soviel Milch liefern zu wollen, daß der Grundsatz: „Einschränkung des Milchverbrauches, Versorgung der Familien mit Kindern, der Kranken und alten Leute“ beachtet wird.

Bad Ems, den 19. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Fleischverkauf.

In der Belieferungszeit 16. bis 23. Oktober entfallen auf je eine Fleischmarke 16 Gramm Fleisch und 5 Gramm Wurstwaren, mithin auf 10 Fleischmarken 160 Gramm und 50 Gramm Wurstwaren. Der Einkauf des Fleisches bzw. der Wurstwaren beginnt am Samstag, den 21. ds. Mts. Im Einkauf sind die Einwohner an einen bestimmten Metzgermeister nicht gebunden. Die Verkäufer sind verpflichtet, an den Inhaber einer Reichsfleischkarte Fleisch und Wurstwaren auf Grund der Fleischkarte abzugeben, solange der Vorrat reicht. Ausdrücklich machen wir darauf aufmerksam, daß der Verkäufer nicht mehr Fleischmarken von dem Käufer abnehmen darf, wie dieser an Fleischmenge verlangt.

Die mit dem Verkauf betrauten Metzgermeister haben die bei dem Verkauf eingenommenen Fleischmarken abgezählt in Umschlägen verpackt bis Montag, den 23. d. Mts. im Rathausaal abzugeben.

Metzgermeister, die sich über den Verkauf durch die eingekaufte Abnahme nicht hinreichend ausweisen können werden in Zukunft von dem Fleischverkauf ausgeschlossen.

Bad Ems, den 19. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Neubelegung eines Teiles des städt. Friedhofes.

Auf der Fläche rechts vom Friedhofseingang die zur Neubelegung bestimmt ist, sollen die vorhandenen Grabdenkmäler von den nicht angekauften Grabstellen abgeräumt werden. Wir geben hiermit Kenntnis mit dem Bemerkung, daß falls die Angehörigen bis zum 5. November ds. Jrs. über die Grabdenkmäler nicht selbst verfügt haben, die Stadt diese abräumen und in Besitz nimmt.

Bad Ems, den 18. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Grundstücksverpachtung.

Das städtische Grundstück im Distrikt „Süße Wäsem“, bisher von Heinrich Wilhelm Himmerschied gepachtet, soll neu verpachtet werden.

Schriftliche verschlossene Angebote sind bis **Dienstag, den 24. 1. Mts. vormittags 11 Uhr** an uns einzureichen. Der Pachtpreis ist in dem Angebot für ein Jahr anzugeben.

Bad Ems, den 18. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetz-Sammlung Seite 1529) sowie des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 196) wird mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den Unterlahnkreis folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die zur Aufräumung und Unterhaltung der Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen (Bäche, Gräben, Kanäle, Wehre, Schleusen) Verpflichteten haben mit den erforderlichen Arbeiten spätestens an dem von der Ortspolizeibehörde jährlich zu bestimmenden Zeitpunkte zu beginnen und dieselben spätestens an dem von der Ortspolizeibehörde jährlich gleichzeitig zu bestimmenden Zeitpunkte zu beenden.

§ 2.

Die auf den Wiesen befindlichen Grenzgräben (Gewannengräben, Malgräben) die nicht direkt zu Bewässerungs- und Entwässerungszwecken angelegt sind, sind ebenfalls, wenn erforderlich, zu räumen. Die Ortspolizeibehörde bestimmt, falls die Räumung sämtlicher Grenzgräben nicht möglich sein sollte, welche Distrikte im laufenden Jahre zu räumen sind.

§ 3.

Die Nichtbefolgung dieser Vorschrift wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4.

Alle entgegenstehenden Verordnungen der Ortspolizeibehörden, königlichen Beamten oder des Landratsamts werden für den Bereich des Unterlahnkreises aufgehoben.

§ 5.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung im amtlichen Kreisblatt in Kraft.

Diez, den 1. Oktober 1901.

Der Königl. Landrat.

Duderstadt.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht und bemerkt, daß der Beginn der Räumungsarbeiten auf den 20. 11. 16. und die Beendigung auf den 20. 1. 17. festgesetzt wird.

Bad Ems, den 18. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Butter-Ausgabe.

Der Verkauf von Butter findet morgen (Samstag) vormittags von 8—11 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr in den Fettverkaufsstellen von Hugo Schmidt, Hubert Kötter, Wilh. Thielmann, Wilhelm May und Emil Wäcker statt.

Reihenfolge: von

8—9 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 1001—1500, 9—10 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 1501—2000, 10—11 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 2001—2500, 2—3 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 2501—Schluß 3—4 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 1—500, 4—5 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr. 500—1000.

Dem Wunsche obiger Firmen entsprechend ersuchen wir die Einwohner bei Empfangnahme der Butter etwas Kupfergeld mitzubringen, da zur Begleichung der zu empfangenden Buttermenge stets solches benötigt wird und die dadurch in den Verkaufsstellen entstehende Knappheit an Kupfergeld wohl zu verstehen ist.

Diez, den 20. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

J. B. Ged.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser hoffnungsvoller, unvergesslicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Enkel

Albert Lippert

im Res.-Inf.-Regt. Nr. 222, 48. Res.-Div., 1. Komp., 1. Bat.

am 7. Oktober im blühenden Alter von 23 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitt

In tiefem Schmerz:

Familie Frd. Lippert.

Hof Schauforts, Miltenberg a. Main, Rupbach a. Lahn.

[84]



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Nach 18 monatlicher treuer Pflichterfüllung erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber, unvergesslicher Gatte, der gute treusorgende Vater meines Kindes, mein treuer Schwiegersohn. Bruder, Schwager und Onkel

der Landsturmmann

K. Lieber

(Wegewärter)

im Infanterie-Regiment Nr. 186

am 28. September im Alter von 36 Jahren in Feindesland den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Frau Wilhelmine Lieber u. Kind
nebst Angehörigen.

Hahnstätten, Mörfelden u. Elberfeld,
den 20. Oktober 1916. [838]

Zuckerarten.

Vom 1. November d. J. ab werden gemäß Anordnung des Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses Zuckerarten eingeführt. Die Zuckerarten werden diesseits rechtzeitig ausgeteilt und den Haushaltungsvorständen zugestellt werden.

Bad Ems, den 18. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Teigwaren.

In sämtlichen hiesigen Kolonialwarengeschäften werden Teigwaren abgegeben. Auf jeden Nummerabschnitt 4 der Lebensmittelkarte entfallen 100 Gramm. Preis für 1 Pfd. 50 Pfg.

Diez, den 20. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Kartoffel-Veranschlagung.

Der freie Verkauf von Kartoffeln innerhalb des Unterlahnkreises ist nur noch bis zum 20. d. Mts. gestattet. Kartoffeln, die bis zum gleichen Termin dem Käufer noch nicht angeliefert sind, dürfen alsdann nicht mehr abgeliefert werden.

Dieser Personen, sowie öffentliche Anstalten, Gastwirtschaften pp., die am 20. Oktober 1916 noch nicht im Besitz der erforderlichen Kartoffelmengen sind, haben dies sofort, jedoch bis spätestens am 24. d. Mts., abends 6 Uhr auf dem Polizeiamt anzuzeigen.

Später eingehende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Diez, den 17. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Ged.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Fernruf Nr. 128.

Postcheckkonto Nr. 6336 Frankfurt (Main)

Bankkonto Nr. 1926 Kass. Landesbank.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge für das 3. Vierteljahr. In **Kageneubogen** werden die Beiträge **Sonntag, den 22. Oktober, im Gasthof „Brenner“** von 11 bis 12 Uhr und von 1 bis 3 Uhr erhoben.

Diez, den 17. Oktober 1916.

Der Vorstand.

Codes - Anzeige.

Heute nacht 12 Uhr entfiel nach schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Fran Obersteiger

Wittmer Ww.

geb. Höffel,

im 83. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allendorf, den 19. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. Oktober nachmittags 3 Uhr statt. [840]

Hoffnung auf Erfolg

in Ermittlung verwundeter, gefangener oder vermistter Heeresangehöriger bietet das **Vermissten-Suchblatt.**

Die Vermissten-Suchblätter dienen zur Auffindung verwundeter, vermistter oder gefangener Soldaten. Das Vermissten-Suchblatt wird an die Lazarette in Deutschland und Reich-Litauen, an die Lazarette und Gefangenenlager des kaiserlichen Auslandes, sowie durch die amtlichen Stellen in gänzlich, sowie an die Geschäftsstellen des Roten Kreuzes verteilt. Dort liegen die Kameraden, die Schulter an Schulter mit dem Gefechte gekämpft haben, diese können die Auskunft geben.

Wegen Anzeigenbestellung im Vermissten-Suchblatt wendet man sich an den Verlag R. M. Offenhausen, Gaußsch 4.

La. Säugl. Speisezwiebeln 18

Gelbe Rüben 7,50 M.

mit Saft ab Voppard offertiert

Joh. Bäder, Voppard. Telefon 251.

Weißdornbeeren, Brombeerblätter, Erdbeerblätter, Hagebutten, lufttrocken

in großen und kleinen Mengen zu kaufen gesucht. Offerten erbeten an Hermann Bis, Gonsenheim. [837]

Intelligentes Mädchen bekommt sofort Stellung als Auskultante bei Fotograf Karl Zimmermann Freiländing [839]

Kräftiges junges Mädchen für Hausarbeit nach Mannheim gesucht. Näheres Hotel zum Löwen, Bad Ems [836]

2 einzelnes Zimmer in ruhigem Hause mit voller Beköstigung zu vermieten. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle. [843]

Bäckergehilfe

wird sofort gesucht. [822]

Aug. Preußer, Freiländing.

Gür die viele Gedächtnis Gratulationen anlässlich des Silbernen Hochzeitstages bitten wir hiermit herzlichst zu danken. Carl Rud. Zimmermann und Frau. Bad Ems.

frische Stremasche

empfehlen B. Diet, Bad Ems

200 Seamer Kartoffeln

zu kaufen gesucht. Tel. 203, Bickel, Bad Ems

Ein ganz erhaltener, leichter

Pferdewagen

welcher sich auch als Karren eignet, preiswert zu verkaufen. Anton Hahn, [842] Post bei Kall.